



Neue Rahmenbedingungen in der beruflichen Weiterbildung



Myrtha a Marca

28 Jahre Tätigkeit in der höheren
Berufsbildung (HBB)
(36 Jahre)

Vorteile der höheren Berufsbildung (HBB)

Die höhere Berufsbildung versorgt die hochspezialisierte Schweizer Wirtschaft mit qualifizierten Fachkräften.»

«Die Schweiz ist auf eine gut funktionierende Berufsbildung angewiesen.»

«Die Absolventinnen und Absolventen übernehmen anspruchsvolle Fach- und Führungsfunktionen. Die Arbeitslosenquote ist im Vergleich zur EU sehr tief.»

«Die flexiblen, von den Berufsverbänden und anderen Organisationen der Arbeitswelt getragenen Regelungen erlauben eine rasche Anpassung an die Bedürfnisse der Wirtschaft.»

(Quelle: Fakten und Zahlen – die höhere Berufsbildung, SBFI)

Ziel: Stärkung der höheren Berufsbildung (BP / HFP / HF)

Teilprojekte

- Finanzierung
- Positionierung
- Grundlagen

Ausbildungsmarkt gestern - heute - morgen

Entwicklung der Finanzierung in der
höheren Berufsbildung und deren
Auswirkungen auf die Auszubildenden

Gestern (bis 2008)

- Keine Finanzierung der Lehrgänge der HBB bei Privatschulen
- Wirtschaftlichkeit der Lehrgänge überlebenswichtig
- Öffentliche Schulen haben weniger Angebote und zu tieferen Preisen, da tiefere Fixkosten
- Öffentliche Schulen haben praktisch kein Werbebudget
- Allgemein weniger Konkurrenz, insbesondere durch öffentliche Schulen
- Geringerer Druck auf Arbeitnehmer sich weiterzubilden
- Grössere Unterstützung durch Arbeitgeber
- Grössere Belastbarkeit der Kursteilnehmenden (meist Arbeitspensum 100% und parallel die Weiterbildung)

Heute

- Teilfinanzierung der Lehrgänge der HBB (über die FSV und die HFSV)
- Keine Finanzierung von Verbandsabschlüssen, Vorbereitungskursen und Nachdiplomstudiengängen (NDS)
- Semesterweise Auszahlung des Kursgeldes direkt an Schule
- Aufgrund der angespannten Arbeitsmarktlage höherer Druck auf die Arbeitnehmer, sich weiterzubilden
- Öffentliche Anbieter bieten zahlreiche Aus- und Weiterbildungsangebote in der HBB an
- Öffentliche Anbieter haben ein grosses Werbebudget
- Teilweise tiefere Fixkosten der öffentlichen Anbieter (z.B. Mietkosten fallen nur bei Nutzung an)

Morgen

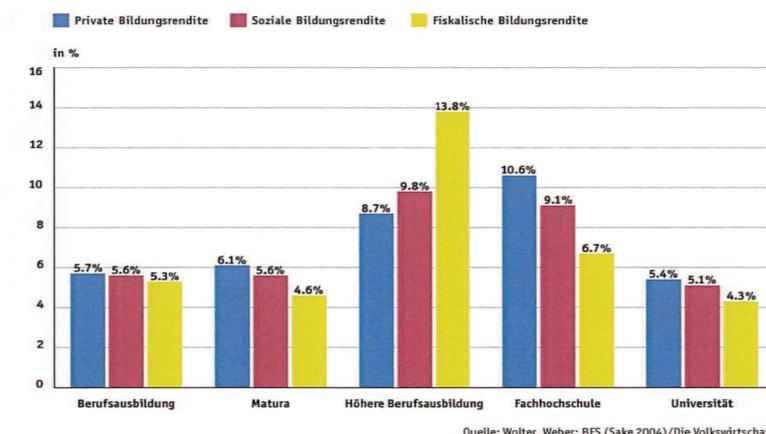
- Rund 50% Finanzierung der Angebote HBB durch den Bund
- Auszahlung direkt an Teilnehmende nach Beendigung der Ausbildung (Subjektfinanzierung)
- Tendenziell weniger Unterstützung durch Arbeitgeber (allgemeine Sparmassnahmen)
- Öffentliche und private Anbieter unterschiedliche Möglichkeiten der Finanzbeschaffung

Zahlen Höhere Berufsbildung Schweiz

- 240 Berufsprüfungen (BP)
- 170 Höhere Fachprüfungen (HFP)
- 17'000 Absolventen pro Jahr (BP und HFP)
- Rund 65,7 % der Weiterbildungskosten werden durch den Absolventen selber bezahlt

(Stand März 2016)

Zahlen Bildungslandschaft Schweiz



Erkenntnis: Die Höhere Berufsbildung (HBB) hat die grösste Fiskalische Bildungsrendite

(dabei werden den öffentlichen Bildungskosten die zusätzlichen Steuererträge aus den durch die Bildung gestiegenen Einkommen gegenübergestellt)

Einflussfaktoren auf die Kurskosten

- Konkurrenzsituation
 - Private Anbieter
 - Öffentliche Anbieter
- Anzahl Interessenten für Lehrgänge der HBB (BP / HFP / HF)
- Relevanz der Lehrgänge in der HBB für die Schule
- Ausgestaltung der Bundesbeiträge pro Teilnehmer
- Unterstützung der öffentlichen Schulen durch die Kantone

Musterprofil eines Kursteilnehmenden in der HBB (Bsp. BP)

- Abgeschlossene Erstausbildung (EFZ)
- Ø Einkommen CHF 4'000.- bis 5'000.-
- Alter 22 – 35
- 80 – 100% berufstätig
- Familienarbeit

Beispiel Musterprofil HEUTE

Ausbildung «Technische/r Kaufmann/frau»

- 5 Semester Kursgebühren inkl. Kursunterlagen exklusiv Prüfungsgebühren; Total CHF 15'000.-
- Teilnehmer bezahlt CHF 9'000.-
- Kanton bezahlt CHF 6'000.- (Kantonsbeiträge aufgrund der geleisteten Lektionen berechnet, pro Semester CHF 1'200.-)
- Person gemäss Musterprofil wählt Ratenzahlung (Abzahlung nach 5 Sem.); Rate pro Monat CHF 300.-; Die Kantonsbeiträge werden der Schule 60 Tage nach Rechnungsstellung semesterweise ausbezahlt.

Beispiel Musterprofil MORGEN

Ausbildung «Technische/r Kaufmann/frau»

- 5 Semester Kursgebühren inkl. Kursunterlagen exklusiv Prüfungsgebühren; Total CHF 15'000.-
- Teilnehmer muss den gesamten Betrag über CHF 15'000.- vorfinanzieren (Schule verlangt gesamtes Schulgeld)
- Musterprofil wählt Ratenzahlung; Rate pro Monat CHF 500.-
- Rund 50% der Kursgebühren werden dem Teilnehmenden nach Abschluss der Ausbildung vom Bund zurückerstattet (Subjektfinanzierung)
- Person aus Musterprofil kann sich die Ausbildung allenfalls nicht leisten (fehlendes Kapital und zu geringes Einkommen)

Beispiel Musterprofil MORGEN

Alternative

Schule verlangt nur 50% des Schulgeldes; restliche 50% werden bei Ausbildungsende fällig

Konsequenz über 2-3 Jahre:

- Fehlende Liquidität weil die Schule den Schulbetrieb finanzieren muss ohne Erträge zu erwirtschaften.

Konsequenzen der fehlenden Liquidität:

- Steigende Klassengrößen
- Sinkende Lektionenzahl pro Ausbildung
- Sinkende Kursleiterlöhne
- Sinkende Qualität

Probleme (1)

- Wie soll der Kursteilnehmende die vollen Studiengebühren finanzieren?
- Wie sollen private Institutionen die laufenden fixen und variablen Kosten mit nur 50% der Studiengebühren finanzieren?
- Wer zahlt bei Weiterbildungsabbruch? Erhält der Teilnehmende keine Rückerstattung?
- Wie wird die Qualität der Weiterbildung gewährleistet?

Probleme (2)

- Gleichbehandlung öffentlicher und privater Anbieter ist nicht gegeben (Arbeitsgruppe öffentliche Anbieter)
- Wie können private Institutionen gegenüber öffentlichen Anbietern konkurrenzfähig bleiben?
- Gleichstellung Tertiär A und B: Die neue Finanzierungsregelung rückt dies in weite Ferne.
- Steuerberechnung: wie überprüfen Bund und Kantone, ob die Steuerpflichtigen die Rückerstattung von 50% der Kursgebühren Jahre später deklarieren?

Was machen wir in Zukunft?

- Abwarten, bis der vom Bund bezahlte Beitrag für die Subjektfinanzierung feststeht
- Abwarten, wie sich öffentliche Schulen verhalten „müssen“

Wichtig zu wissen: Werden öffentliche Schulen für ihre Ausbildungen zu Beginn nur 50% der Kursgebühren verlangen (die restlichen 50% werden erst verlangt, wenn die Ausbildung abgeschlossen ist und der Bund seinen Anteil bezahlt hat)?

Auswirkungen (1)

- Teilnehmerzahlen in BP und HFP werden zurück gehen (Wie soll jemand die vollen Studiengebühren vorfinanzieren können, wenn er bereits heute die günstigeren Tarife kaum bezahlen kann?¹).
- Sinkende Qualität der Angebote BP / HFP (Leistungsvereinbarungen der Kantone mit Schulen werden hinfällig. Damit entfallen auch die darin definierten minimalen Kriterien für die Qualität.²)
- Administrativaufwand der Kantone wird sich verdoppeln, da eine Zwischenfinanzierung durch die Kantone notwendig sein wird.¹

¹vom Regierungsrat Kanton Thurgau bestätigt (siehe Vernehmlassungsantwort vom 14.04.2015 Regierungsrat Kanton Thurgau)

²vom Regierungsrat Kanton St. Gallen bestätigt (siehe Vernehmlassungsantwort vom 10.04.2015 Regierungsrat Kanton St. Gallen)

Auswirkungen (2)

- Werden die Kantone auch die privaten Anbieter «zwischenfinanzieren»? Falls nein, ist die Konkurrenzfähigkeit bei den Vorbereitungskursen auf die BP und die HFP massiv in Frage gestellt.
- Wettbewerbsverzerrung:
 - für öffentliche Schulen zulasten der privaten Schulen
 - für Tertiär A zulasten von Tertiär B
 - für Höhere Fachschule zulasten von BP / HFP²
- Schwächung des Wirtschaftsstandortes Schweiz, ausgerechnet in einer sehr sensiblen Zeit.

¹vom Regierungsrat Kanton Thurgau bestätigt (siehe Vernehmlassungsantwort vom 14.04.2015 Regierungsrat Kanton Thurgau)

²vom Regierungsrat Kanton St. Gallen bestätigt (siehe Vernehmlassungsantwort vom 10.04.2015 Regierungsrat Kanton St. Gallen)